



Arbeitnehmer:
Relativ unveränderte Stimmung

von Heinrich Schwarz

Kommen die Südtiroler Arbeitnehmer mit ihrem Lohn über die Runden? Besteht die akute Angst vor einem Arbeitsplatzverlust? Was tun, wenn man ohne Job dasteht? Welche Arbeitsbelastungen werden am stärksten wahrgenommen? Diesen Fragen geht das Arbeitsförderungsinstitut (AFI) regelmäßig nach und holt sich dazu die Meinungen von über 500 Arbeitnehmern ein. Gestern hat das AFI bereits zum vierten Mal ihr Barometer über das Stimmungsbild der Südtiroler Arbeitnehmer

Als größte Arbeitsbelastung wird zunehmend der Zeitdruck erachtet.

vorgestellt. Dem Institut war es daher möglich, die Stimmungsindikatoren im Zeitverlauf zu betrachten. Die telefonische Befragung für das aktuelle Barometer wurde in der ersten Märzhälfte durchgeführt – also in jener Zeit, in der der Rentenskandal seinen emotionalen Höhepunkt erreichte. Stefan Perini, Direktor beim AFI, konnte aber keinen signifikanten Einfluss auf das Stimmungsbild erkennen. Um den Ergebnissen der Befragung einen Rahmen zu geben, lohnt sich zuerst ein Blick auf das wirtschaftliche Umfeld:

Gefühlte Arbeitsbelastungen

Belastung	Wert*
Zeitdruck	3,0
Technische & organisatorische Veränderungen	2,6
Vereinbarkeit Beruf-Privatleben	2,3
Fahrtzeit zum Arbeitsort	1,8
Negatives Verhältnis mit Vorgesetzten	1,8
Schlechte Gesundheitsbedingungen	1,7
Unfallgefahr	1,7
Negatives Verhältnis mit Arbeitskollegen	1,6

* 1 = gar nicht belastend, 5 = sehr belastend
Quelle: AFI-Barometer

Positive Trends

Das Arbeitsförderungsinstitut hat das aktuelle Stimmungsbild der Südtiroler Arbeitnehmer erfasst. Auch wenn der Pessimismus noch überwiegt – die Anzeichen für eine Besserung sind da.

Dieses war für die Südtiroler Arbeitnehmer im Jahr 2013 nicht sonderlich gut. Die Betriebskrisen (Hoppe, ZH, Memc, Würth), die steigende Arbeitslosigkeit und die ausgebliebenen Lohnanpassungen sprechen für sich.

„Allerdings“, so Perini, „bahnt sich für heuer ein wirtschaftlicher Aufschwung an.“ In der Eurozone soll das Wachstum in etwa ein Prozent betragen, in Italien 0,6 Prozent. In Südtirol laut den aktuellen Daten des WIFO erfreuliche 0,8 Prozent.



Stefan Perini:
„Wirtschaft erholt sich“

Zu den Zahlen und Fakten des AFI-Barometers: Bei vier Indikatoren sind im Verlauf eines Jahres keine signifikanten Veränderungen sichtbar. Bei vier anderen Indikatoren hat sich das Stimmungsbild der Arbeitnehmer jedoch verändert.

Konstant geblieben ist die Fähigkeit der Arbeitnehmer, mit dem eigenen Lohn über die Runden zu kommen. Rund ein Drittel gab an,

damit Schwierigkeiten zu haben. Ein weiteres Drittel hat laut Barometer keine Probleme – der Rest gab eine neutrale Antwort ab.

Weiterhin 77 Prozent der Arbeitnehmer erwarten, dass sich die wirtschaftliche Situation ihrer Familie nicht verändern wird. Relativ gleichbleibend sind auch die erwarteten Sparmöglichkeiten: Die eine Hälfte der Arbeitnehmer hat positive Aussichten, die andere Hälfte negative.

Zu guter Letzt ist auch die erwartete Entwicklung der Arbeitslosigkeit in etwa gleich geblieben. Nach wie vor überwiegen hier die negativen Erwartungen, wobei sich das Stimmungsbild seit dem letzten Jahr aber leicht verbessert hat. Nur 18 Prozent der Befragten erwarten sich in nächster Zeit eine geringere Arbeitslosenquote.

Einen durchwegs positiven Trend gibt es bei der erwarteten Entwicklung der wirtschaftlichen Situation in Südtirol. Die Pessimisten sind hier zwar noch leicht in der Überzahl – immer mehr blick-

ken aber optimistisch in die Zukunft. Das prognostizierte Wirtschaftswachstum gibt ihnen durchaus Recht.

Positiv zu erachten ist ebenso die abnehmende Angst vor einem Arbeitsplatzverlust. „Neun von zehn Arbeitnehmern sagen, dass sie momentan kein akutes Risiko sehen“, erläutert Stefan Perini.

Allerdings: Die meisten Arbeitnehmer (79 Prozent) glauben, dass sie nach einem Jobverlust keinen gleichwertigen Arbeitsplatz finden würden. Immer mehr Menschen vertreten diese Meinung.

Das AFI hat im März auch die gefühlten Arbeitsbelastungen der Südtiroler untersucht und entdeckte einige negative Veränderungen. Als größte Belastung wird zunehmend der Zeitdruck erachtet. Ebenso zugenommen haben aber auch die Belastungen durch technische und organisatorische Veränderungen, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie durch ein negatives Verhältnis mit den Vorgesetzten (siehe auch Graffik).

Sehr interessant ist die Frage, was jemand tun würde, der nach einem Arbeitsplatzverlust große Schwierigkeiten mit der Jobsuche hat. Die Südtiroler wären in diesem Fall mehrheitlich bereit, den Beruf zu wechseln, jegliche Art von Arbeit zu akzeptieren, sich um- und weiterzubilden oder einen Arbeitsweg von über einer Stunde zu akzeptieren. Die Konsequenz, sich selbstständig zu machen oder aus Südtirol wegzuziehen, würden nur die Wenigsten in Betracht ziehen.

Was tun, wenn man keinen neuen Job findet?

Konsequenz	Zustimmung in Prozent
Beruf wechseln	78
Jede Arbeit akzeptieren	76
Sich um- und weiterbilden	70
Eine Stunde Arbeitsweg akzeptieren	55
Aus Südtirol wegziehen	19
Sich selbständig machen	13

Quelle: AFI-Barometer